



Sie fragen. Wir antworten.

Mit der Energiestrategie schafft der Bund die Grundlagen für einen schrittweisen Austritt aus der Kernenergie. Nach wie vor gibt es viele Fragen, und es besteht Unsicherheit und Unwissen. Stefan Batzli beantwortet Ihre Fragen einfach und verständlich.

Text: Stefan Batzli



«Erneuerbare Energien entlasten die Umwelt.»

Woher kommt der Strom im Winter?

Heute stammt der Winterstrom aus Wasserkraftwerken und aus Atomkraft. Doch das ändert sich. Das AKW Mühleberg wird 2019 geschlossen. Windenergie liefert in Europa bereits über einen Zehntel des Stromverbrauchs. Bis 2050 dürfte es etwa die Hälfte sein. Bläst der Wind, sinken die Strompreise.



«Wind- und Wasserkraft ergänzen sich perfekt, auch und gerade in der kalten Jahreszeit.»

Im hoch vernetzten Europa ist es nichts als logisch, dass die Schweiz billige Stromüberschüsse importiert und die heimischen Stauseen schont, vor allem im Winter. Schweizer Stromfirmen investieren heute Milliarden in neue Windfarmen. Die Technik ist ausgereift und kostengünstig. Wind- und Wasserkraft ergänzen sich perfekt, auch und gerade in der kalten Jahreszeit.

Was bringt die Energiestrategie Mieterinnen und Mietern?

In der Schweiz sind die meisten Wohnungen noch immer fossil befeuert. Das ist riskant, denn die Ölpreise bewegen sich die letzten zehn Jahre auf einem nie zuvor erreichten Niveau. Neue Preissprünge können die Nebenkosten von Mietwohnungen stark verteuern. Neue Fenster, bessere Isolationen und Heizungen auf Basis von erneuerbaren Energien sind ein wirksames Rezept gegen die Verteuerung des Heizens. Die Energiestrategie des Bundesrats will die Geldmittel für das Gebäudesanierungsprogramm um die Hälfte auf 450 Millionen Franken erhöhen. Das neue Programm senkt die Heizkosten genauso wie die CO₂-Emissionen.

Was bringt die Energiestrategie der Umwelt?

Erneuerbare Energien entlasten die Umwelt. Dank der Stilllegung von Atomkraftwerken sinkt die Verseuchungsgefahr durch den Austritt von Radioaktivität. Sinken die CO₂-Reduktionen, sinken auch Luftverschmutzung und Lärm. Um die Klimazerstörung zu stoppen, müssen alle Länder gemeinsam handeln. Mit dem Klima ist es wie mit der Gesundheit: Man merkt erst, was fehlt, wenn sie nicht mehr da ist. Und viel steht auf dem Spiel: sichere Ernährung, Wasserversorgung, politische Stabilität – zu viel, um dies alles leichtfertig aufs Spiel zu setzen.



«Das neue Programm senkt die Heizkosten und somit die Nebenkosten.»

eco₂friendly®

DAY '16

09. JUNI, KKL LUZERN



Energiegeladen in die Zukunft

Mit Erfindergeist zu innovativen Stromeffizienz-Massnahmen



TICKETS

Bauherren, Architekten
und Elektroinstallateure
reservieren ihr Ticket
jetzt unter e2f.ch/day

Können wir allen Atomstrom ersetzen?

Die Schweiz ist prädestiniert dafür! Allein unsere Dachflächen reichen aus, um einen Grossteil des Atomstroms durch Solarstrom zu ersetzen. Ergänzt mit Energie aus Wind, Biomasse, Holz und einem Ausbau der Wasserkraft können wir uns endgültig aus den Risiken der Atomkraft befreien. Und die Stauseen in den Alpen bilden eine wichtige Reserve für Zeiten, wenn Sonne oder Wind zu wenig hergeben. Die Energiestrategie des Bundesrates geht in die richtige Richtung:

- Wasserkraft wird erhalten und modernisiert.
- Gebäude und veraltete Heizungen werden saniert.
- Atomstrom wird durch Zehntausende neue Solardächer, Wind und Strom aus Holz ersetzt.
- Batterien und Elektrofahrzeuge speichern die temporären Stromüberschüsse.



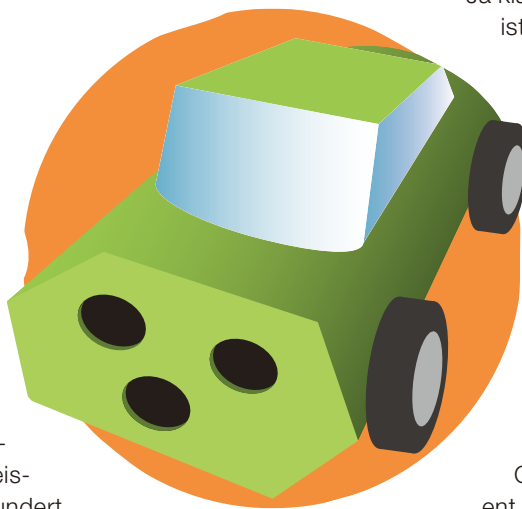
Einige Hundert Windturbinen in der Nordsee reichen, um die ganze Schweizer Fahrzeugflotte mit Energie zu versorgen.»

Stefan Batzli

Reicht der Strom auch für Elektroautos?

Elektromotoren sind viel sparsamer als Benzinmotoren. Sie verbrauchen nur ein bis zwei «Liter» Strom auf 100 Kilometer. Der Wirkungsgrad liegt bei über 90 Prozent, wenn der Strom aus Wind-, Sonnen- oder Wasserkraftwerken stammt. Die Umstellung auf Elektrofahrzeuge senkt deshalb den Energieverbrauch erheblich, ohne dass die Leistung der Fahrzeuge absinkt. Einige Hundert Windturbinen in der Nordsee reichen, um die ganze Schweizer Fahrzeugflotte mit Energie zu versorgen.

- Elektroautos und Eisenbahnen sind sparsam und ausgereift.
- Sie lassen sich mit sauberem Strom aus der Schweiz und Europa betreiben.
- Die Versorgungssicherheit steigt, dank hoher Vernetzung und eigenen Windfarmen der Schweizer Energieversorger.



«Eine Schweiz ohne Atomstrom ist möglich.»

Was bringt die Energiestrategie den Hausbesitzern?

Hausbesitzer erhalten Anreize, ihre Gebäude fit zu machen, damit sie die Umwelt weniger belasten. Wer auf dem Hausdach Solarstrom erzeugt, erhält eine Starthilfe (Einmalvergütung) und kann sich (und die Mieterinnen und Mieter im Haus) selber mit Strom versorgen, zu rentablen Bedingungen. Für Renovationen mit energetischem Minimalstandard gibt es Steuerabzüge und Unterstützungsbeiträge. Wer schlecht saniert, geht leer aus. Auch für Ersatzneubauten sind bei ökologischer Bauweise Vergünstigungen geplant.

Werden auch die Menschen besser geschützt?

Ja klar. Die Stilllegung von Atomkraftwerken ist der beste Schutz vor einem Atomunfall. Die Reduktion der Abgase von Autos und Heizungen verhindert Asthma und Erkrankungen der Atemwege. Aber nicht nur das: Die erneuerbaren Energien sind inzwischen billiger als Erdöl, Gas und neuer Atomstrom. Es muss zwar zu Beginn viel Geld investiert werden, aber danach sind die Betriebskosten niedrig. Kombilösungen von Solaranlagen und Wärmepumpen können ganze Gebäudekomplexe während eines Grossteils des Jahres sauber und effizient beheizen. Sinken im Winter die Temperaturen unter null, steht günstiger Strom aus Wasserkraftwerken und Windfarmen zur Verfügung.

Stefan Batzli

AEE Agentur für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz
3001 Bern
www.aee.ch